

Hamburger Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus  
www.pflegenotstand-hamburg.de  
presse@pflegenotstand-hamburg.de



Pressemitteilung vom 29.12.2020

## **„Hört auf die Beschäftigten!“ – Krankenhaus-Bündnis und 25 zivilgesellschaftliche Organisationen richten Appell an Senat und Klinikbetreiber**

**Akteur\*innen aus der Zivilgesellschaft melden sich im Streit um Hamburgs Krankenhäuser zu Wort.** Auf eine Pressekonferenz von Beschäftigten Mitte Dezember war eine öffentlich ausgetragene Kontroverse mit den Asklepios Kliniken gefolgt, die schließlich in die Kündigung einer Pflegerin durch den Konzern mündete. Nachdem sich auch die Sozialbehörde hinter Asklepios gestellt hatte, fordert nun das Hamburger Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus, gemeinsam mit 25 Organisationen, Initiativen und Bündnissen aus der Zivilgesellschaft, in einem Appell an Senat und Klinikbetreiber: „Hört auf die Beschäftigten!“

*„Wir finden die Kündigung ebenso wie die Reaktion des Senats empörend! In der aktuellen Situation sollten wir als Gesellschaft hinter den Pfleger\*innen stehen, die unter inakzeptablen Bedingungen und unter Inkaufnahme der Gefährdung ihrer eigenen Gesundheit alles dafür tun, möglichst viele Menschenleben zu retten“,* erklärt Gudrun Nolte vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Nordkirche (KDA) für das Hamburger Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus. Das Bündnis fordert Asklepios auf, die Kündigung sofort zurückzuziehen. Der Senat mit seiner Beteiligung von 25,1 % an den Asklepios Kliniken Hamburg müsse darauf hinwirken. *„Es gibt überhaupt keinen Grund, weshalb Pflegekräfte die Situation auf ihren Stationen anders darstellen sollten, als es Frau Knezevic getan hat. Solche und ähnliche Situationen sind bekanntermaßen bundesweit zu finden“,* so Constanze Weichert vom Bündnis, selbst Gesundheits- und Krankenpflegerin.

**Die Erklärung wird u.a. unterstützt vom AStA der Universität Hamburg,** dem Gängeviertel, dem Netzwerk Recht auf Stadt, der Poliklinik Veddel und dem Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte. Der Autor und Musiker Rocko Schamoni und Prof. Dr. Annita Kalpaka, Professorin für Soziale Arbeit an der HAW, stellen sich ebenso hinter die Forderungen wie Mitarbeiter\*innen aus Kirchen und der Gemeinwesenarbeit. Sie alle rufen den Senat und die Klinikbetreiber dazu auf, mit den Beschäftigten in einen Dialog zu treten.

*„Kritik mundtot machen zu wollen, kennt man sonst nur von autoritären Regimen. Unglaublich, was da gerade passiert – und das zu einem Zeitpunkt, wo alle Menschen auf die Krankenhäuser schauen und hinter den Pflegekräften stehen sollten“,* betont Weichert für das Bündnis. Rocko Schamoni schließt mit einem Appell: *„Unser Gesundheitssystem wurde durch Einsparungen im Zuge kapitalistischer Gewinnmaximierung bereits stark erodiert, die Anstrengungen der Pandemie werden nun auf dem Rücken der verbliebenen Fachkräfte ausgetragen. Das muss sofort aufhören: Supportet unser Personal in den Krankenhäusern - sie sind die Retter in der Not - wir sollten zu ihnen stehen!“*

### **Kontakt:**

Constanze Weichert: 0176 / 74161287

Kirsten Rautenstrauch: 0176 / 23331349

# Hört auf die Beschäftigten!

## Ein dringender Appell an den Hamburger Senat und die Klinikbetreiber

Das ganze Land schaut auf die Situation in den Krankenhäusern, besonders den Intensivstationen, wo Pfleger\*innen und Ärzt\*innen seit Monaten für uns alle einen Kampf gegen das Corona-Virus ausfechten. Der Inzidenzwert ist auf einem neuen Höchststand angelangt und die Zahl der Patient\*innen auf den Intensivstationen nimmt zu. Beschäftigte der Hamburger Krankenhäuser haben sich nun Mitte Dezember in einer Pressekonferenz zu Wort gemeldet. Sie haben Missstände und Problemlagen angesprochen, mit denen sie tagtäglich in ihrer Arbeit konfrontiert sind, darunter:

- die extreme Personalnot und Unterbesetzung, die kein neues Phänomen ist (Stichwort „Pflegernotstand“ in Folge der Einführung der Fallpauschalen), die sich aber vor dem Hintergrund der Pandemie nun erneut zugespitzt hat;
- die uneinheitliche Testung der Beschäftigten in den Kliniken auf Covid-19, was weitere Ausbrüche auf den Stationen befördert;
- die unzureichende Ausstattung mit Schutzmaterialien, u.a. in Form nicht zertifizierter Masken, was Gesundheit von Personal und Patient\*innen gefährdet;
- zusätzliche Reinigungsarbeiten, die seitens der Pflegekräfte durchgeführt werden müssen, da es zu wenig Reinigungspersonal gibt;
- die zum Teil extreme psychische Belastung, die aus der Kombination von Corona-Notstand, steigenden Todeszahlen, Personalmangel, hohem Stresslevel und eigenem Anspruch resultiert;
- weiterhin durchgeführte elektive Operationen, die trotz der angespannten Situation nicht verschoben werden, da sie den Kliniken Geld einbringen.

Mehrere Zeitungen und Nachrichtensendungen haben die geäußerte Kritik aufgegriffen und Pfleger\*innen zu Wort kommen lassen. Anstatt die Kritik aufzunehmen, mit den Beschäftigten in den Dialog zu treten und über Verbesserungen nachzudenken, haben sowohl Asklepios als auch die Sozialbehörde die Vorwürfe pauschal zurückgewiesen und zum Teil einzelne Beschäftigte der Lüge bezichtigt.

**Wir finden diese Reaktion empörend!** In der aktuellen Situation sollten wir als Stadtgesellschaft hinter den Pfleger\*innen und Krankenhausbeschäftigten stehen, die unter inakzeptablen Bedingungen und unter Inkaufnahme der Gefährdung ihrer eigenen Gesundheit alles dafür tun, möglichst viele Menschenleben zu retten.

**Wir fordern deshalb den Senat, Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher, die zuständige Sozialsenatorin Dr. Melanie Leonhard und die Klinikbetreiber auf, mit den Beschäftigten in einen Dialog zu treten, ihre Forderungen ernst zu nehmen, sie in Entscheidungen einzubeziehen und ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern.**

*Hamburger Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus, 23.12.2020*

### Unterstützt von:

Prof. Dr. Annita Kalpaka (HAW)  
Rocko Schamoni  
Dietrich Gerstner (Nordkirche)  
Michael Joho (Vorsitzender Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.)  
Steffen Jörg (GWA St. Pauli e.V.)  
Gerd Schreiert (Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde)  
AStA Universität Hamburg  
Aufstehen gegen Rassismus Hamburg  
Bündnis Wer hat der gibt  
DIDF-Hamburg

DIDF-Jugend Hamburg  
Gängeviertel  
Hamburger Bündnis gegen Rechts  
Initiative Groß Sand bleibt!  
Internationaler Jugendverein Hamburg  
Interventionistische Linke Hamburg  
ISO Hamburg  
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der Nordkirche  
Medibüro Hamburg  
Mittelbau Initiative Hamburg  
Netzwerk Arbeitskämpfe Hamburg  
Netzwerk Recht auf Stadt

Pflegestimme - Bündnis aller Pflegekräfte e.V.  
Poliklinik Veddel  
Seebrücke Hamburg  
St. Pauli selber machen  
TV Stud Hamburg  
Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte, Regionalgruppe Hamburg  
Verlag Assoziation A  
Viva La Bernie  
XR - Extinction Rebellion, Ortsgruppe Hamburg-West